

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

22.7.1898 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Juli.

Nr. 199.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1898.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Juli l. J. gnädigst geruht, den Oberingenieur Friedrich Stolz bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter Verleihung des Titels Baurath zum Kollegialmitglied dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Juli d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Friedrich Niefer in Schopfheim zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern zu ernennen.

den Amtmann Heinrich Freiherr von Redt in Freiburg zum Oberamtmann mit den Bezügen eines Amtsvorstands und den Amtmann Eugen Dillmann in Offenburg zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Bogberg zu ernennen.

den dem Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter beigegebenen Amtmann Dr. Karl von Grimm nach Schopfheim.

den Amtmann August Hofmann in Bruchsal zum Bezirksamt Offenburg und

den Amtmann Adolf Bauer in Tauberbischofsheim zum Bezirksamt Bruchsal zu verlegen, ferner

die Referendare Hermann Ledinger von Karlsruhe und Dr. Hermann Korn von Pforzheim zu Amtmännern zu ernennen und Ersteren dem Bezirksamt Neberlingen, Letzteren dem Bezirksamt Durlach beigegeben.

Dicht-Amtlicher Theil.

Seeresetat und Marineetat.

Die durch periodisch wiederkehrende Ersatzbauten zum Unterhalt des Bestandes der Flotte entstehenden einmaligen Mehrausgaben erfahren vielfach eine besonders abweisende Kritik und werden von politisch interessirter Seite der Bevölkerung als ganz unverhältnismäßige Aufwendungen geschildert. Dabei wird dann meist darauf hingewiesen, daß man alle „als notwendig erkannten“ Forderungen ebenso der Marine bewilligen wolle, wie dies bei dem Landheere geschehen. Dieser Stellungnahme liegt aber eine Verkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse bei. Armee und Marine zu Grunde, worauf angeführt wird, neuerdings gemeldeten Thatsache, daß im englischen Unterhause wiederum eine neue Flottenvorlage angekündigt wurde, hingewiesen sein möge.

Bei Armee und Marine besteht ein prinzipieller Unterschied des Verhältnisses von fortlaufenden und einmaligen Aufwendungen. Beim Heere liegt der Schwerpunkt in den ersteren Ausgaben, die dazu dienen, die Stärke der Armee nach Zahl der Mannschaften und militärischer Ausbildung derselben zu erhalten. Bei der Marine hingegen liegt die Stärke ganz überwiegend, das lehrt auch der spanisch-amerikanische Seekrieg, in der Anzahl und der Leistungsfähigkeit ihrer Kriegsschiffe. Während nun das Heer erneuert wird durch fortlaufende jährliche Einstellung seines Mannschaftsersatzes und sein Unterhalt namentlich durch einen ziemlich gleichmäßigen Aufwand an fortwährenden Ausgaben für Natural- und Geldverpflegung der Truppen bewirkt wird, kann die Flotte in ihrem Sollbestande keineswegs durch ihren Mannschaftsersatz allein, sondern nur durch den rechtzeitig vorgenommenen Ersatzbau ihres schwimmenden Materials auf der Höhe normaler Leistungsfähigkeit erhalten werden.

Wie sehr gerade in der Güte und Leistungsfähigkeit der Schiffe in Bezug auf deren nautische und militärische Eigenschaften, also ihre Geschwindigkeit, die Stärke einer Kriegsschiffe beruht, ist wohl allen Fachleuten, nicht aber Politikern und Laien klar; ein äußerst belehrendes Beispiel bietet hierfür aber der gegenwärtige Krieg.

Soll also eine Kriegsschiffe in ihrer Stärke, ihrem Kriegswert erhalten werden, so sind für sie periodisch wiederkehrende Ersatzbauten unerlässlich, und da es sich hier um großes technisches Material handelt, für dessen Kriegswert die Beschaffenheit und technische Vollendung der Kriegsschiffe des Gegners den wesentlichsten Maßstab bildet, so ist es aus dieser Natur der Sache heraus ohne weiteres klar, daß die Aufwendung größerer, mit den unaufhaltbaren Fortschritten der Technik sich steigender Summen hier sich stets notwendig erweisen wird. Die für diese Ersatzbauten wiederkehrend aufzuwendenden „einmaligen Ausgaben“ des Marineetats werden daher stets den schwerwiegendsten Bestandtheil der zur Erhaltung

der Flotte in ihrem Sollbestande notwendigen Ausgaben bilden.

Armee- und Marineetat sind in ihren finanziellen Ansprüchen eben äußerst verschieden. Niemand würde daran denken, die Präsenziffer des Heeres durch Abstriche an den fortlaufenden Ausgaben zu kürzen; dagegen behält die Armee, bei der das Menschenmaterial das Schwergewicht ausmacht, selbst dann die Sicherheit ihres Bestandes, wenn gelegentlich die einmaligen Ausgaben stark gekürzt werden, sofern nur die fortlaufenden Ausgaben unverkürzt bestehen bleiben. Bei der Kriegsschiffe hingegen liegt die Sache fast umgekehrt: Wenn die laufenden Ausgaben auch unverkürzt bleiben, so verfällt die Flotte in ihrer Hauptwaffe, dem Schiffsmaterial, doch, wenn nicht die einmaligen Ausgaben für die Ersatzbauten rechtzeitig aufgewendet werden.

Jeder Staat, der seine Seemacht stärken, vermehren will, thut das nicht durch Erhöhung der Präsenziffer seiner Marinemannschaften und Gewährung steigender fortlaufender Mittel für dieselben, sondern er unternimmt Ersatz- und Neubauten von Schiffen, und vermehrt so sein maritimes Gewicht. In welchem riesenhaften Umfange dies gegenwärtig von der führenden Seemacht der Erde, von Großbritannien besorgt wird, dürfte die im Unterhause angekündigte neue Flottenvorlage ziffermäßig erweisen; ihre volle Bedeutung kann man jedoch erst dann ermessen, wenn man in Betracht zieht, daß die letzte große Flottenvorlage noch nicht einmal vollständig zur Durchführung gebracht werden konnte.

Der Aufruhr in Sindhina.

Es wäre ein Wunder zu nennen, wenn die nur allzu augenscheinliche Hilflosigkeit der chinesischen Regierung nicht auch allmählich den eigenen Unterthanen klar geworden wäre. Die Macht des Reiches der Mitte ist nicht bloß vor dem Ansturm der europäischen Bildung und Technik verjüngten Japaner zusammengebrochen, damit wäre, wie Frankreich 1870 bewiesen hat, immer noch ein straffes Regiment im Innern vereinbar gewesen. Sie ist auch gegenüber dem Auslande, ohne daß dieses zu den Waffen zu greifen braucht, zu einem wesentlichen Schein herabgesunken. Der Bau von Eisenbahnen, gegen den so lange Zeit religiöse Vorurtheile wachgerufen sind, läßt sich nicht länger aufhalten. Für eine Bahn nach der andern werden Erlaubnisbeschele gegeben. Ähnlich ist es mit den Bergwerken. Die Regierung und die Mandarinen gewähren alles, was die Fremden verlangen, sofern nicht diese selbst es durch ihre Eifersüchtigkeiten hintertreiben. Wenn die Waffen des chinesischen Volkes das nicht so leicht aus eigener Beobachtung wahrnehmen, so gibt es doch auch in China Leute genug, die durch europäische Bildung und Reisen im Auslande ihren Blick erweitert und Urtheilskraft gewonnen haben. Und diesen ist die gänzliche Auflockerung des chinesischen Staatswesens, der Verfall seiner Machtmittel im Innern, die Fäulnis seiner Verwaltung, die Bestechlichkeit seiner Beamten allmählich klar geworden. Sie finden auch Mittel, weite Kreise davon in Kenntniß zu setzen.

Bezeichnenderweise wird ein europäischer Kultur gebildeter Chinese als Hauptführer an dem soeben in den Sübprovinzen ausgebrochenen Aufruhr genannt. Sun-yat-sen war vor einigen Jahren Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in London. Er muß sich wohl als Verräther verdächtig gemacht haben, denn eines Tages gerieth Süd-England in Aufregung, daß auf seinem der Freiheit geheiligten Boden eine fremde Gewalt einen Menschen in engster Haft halte. Es war Sun-yat-sen; die Gesandtschaft wollte ihn als Gefangenen zur Aburtheilung in die Heimath senden. Das dubietre England nicht und jetzt ist Sun-yat-sen Führer des Aufruhrs.

Der üppige Nährboden für aufständische Bestrebungen ist von je her der Süden Chinas gewesen. Im Norden hatte das Eindringlingsvolk der Mandchu seine Hauptmachtmitttel. Zwar ist Peking schon 1260 zur Reichshauptstadt gemacht worden, aber erst seit 1644, als die Mandchu es eroberten, trat es mehr und mehr in Gegensatz zu dem Altchinesenthum, das sich in den südlichen Provinzen am ungestörtesten erhielt. Die Mandchudynastie setzte ihre Vicetrone ein, und diese regierten die Provinzen mit all den verderblichen Folgen, wie sie nur auf Zeit angestellte, unumschränkt waltende Beamte hervorjurnen pflegen. Die Mißbräuche des Mandarinenregiments haben China mehr geschadet als alle auswärtigen Feinde. Als das Mandchuregiment noch kräftig war, mußte jeder Aufruhr ein schnelles Ende finden. Je mehr es aber selbst versiel, eine wirkliche Oberaufsicht über seine Beamten verlor und sogar die militärischen Machtmittel, mit denen die öffentliche Ordnung hätte aufrecht erhalten werden sollen, in die Hände der Vicetrone gerathen ließ, die das Geld eintrugen, ohne Truppen dafür zu unterhalten, desto gefährlicher mußte neben dem äußeren Feinde auch der innere werden.

(Mit einer Beilage.)

In denselben beiden Sübprovinzen, die jetzt der Schauplatz des Aufruhrs sind, Kwangsi und Kwangtung, kam auch im Jahre 1851 der große Taiping-Aufstand zum Ausbruch, der so viel Ähnlichkeit mit dem jetzigen zeigt. Damals nannte sich der Führer »Himmliche Tugend« und der Bund der Auftraher »Großer allgemeiner Friede« (Taiping), jetzt steht die »Gesellschaft der göttlichen Vernunft« gegen die Kaiserliche Regierung in Waffen. Damals spielte die Religion eine größere Rolle als jetzt, soweit man wenigstens bis jetzt erkennen kann. Man wollte mit dem zur Vielgötterei entarteten Buddhismus aufräumen und zur Religion eines einzigen »Höchsten Gottes« zurückkehren. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß der jetzige Aufstand mit großer Sorgfalt die Fremden schon, um die Einmischung der Europäer zu vermeiden. Das liege die kluge Hand jenes Mitgliedes der Botschaft in London vermuthen, das wohl wissen dürfte, wie wenig die Weißen geneigt sind, Vergewaltigung ihrer Landsleute zu dulden. Man weiß aber nicht, wohin eine in Koferei gerathene Volksmenge geräth. Anfänglich war auch die Taiping-Rebellion gar nicht fremdenfeindlich und sie wurde daher sogar von den Missionaren begünstigt. Hernach entfaltete sie doch eine ausgeprochene Verfolgungswuth auch gegen die Fremden. So verfallen war schon damals die chinesische Macht, daß die Taiping sich vierzehn Jahre behaupten und ihre Waffen weit über den Yangtsekiang hinaus und beinahe bis vor die Thore von Peking tragen konnten. Erst der Genialität des Engländers Gordon, desselben, der mehr als dreißig Jahre später in Chartum dem Aufruhr des Mahdi erlag, war es vorbehalten, den Frieden im Lande herzustellen.

Seitdem ist vieles eingetreten, aber sicherlich nichts weniger als eine Verjüngung Chinas. Der Verfall hat angebauert. Wenn man von einer gleichnerischen Decke noch sprechen konnte, so ist sie durch den japanischen Krieg und die seitdem eingetretenen Ereignisse zerrissen, und es hat sich der darunter verborgene Morast aller Welt gezeigt, auch den eigenen Unterthanen des Hofes des Himmels. Wieder sind es, wie vor einem halben Jahrhundert, die geheimen Gesellschaften, die sich zum Träger des Aufruhrs machen. Die Aufständischen sind am Sikiang heruntergekommen, haben schon am 13. Juli neun größere Städte im Besitz gehabt; unter ihnen wurde sogar Wufschau genannt, doch ist nach neueren Berichten diese Stadt noch nicht gefallen. Am selben Tage haben sie, nachdem sie den Kaiserlichen bereits wiederholt glückliche Gefechte geliefert, einen bedeutenden Sieg am Peikiang, einem von Norden kommenden und wenig oberhalb Kantons in den Sikiang mündenden Fluß errungen. Tausend Leichen chinesischer Soldaten will man aus dem Fluße gezogen haben. In Kanton geht das Gerücht, die Franzosen hätten in Peking gewinkt, sie seien bereit, bewaffnet gegen den Aufstand einzuschreiten. Ist das der Fall, so geschieht es schwerlich ohne die Hoffnung auf reiche Belohnung. Am Ende ist es die bedeutungsvollste Seite der Sache, daß die fremden Mächte auf die eine oder andere Weise in sie verwickelt werden können.

(Telegramm.)

* Shanghai, 20. Juli. Die Geschäftslage hier ist allgemein unverändert. Die Geschäfte der Eingeborenen sind zum Stillstand gekommen, da die Ringpos einen nachhaltigen Boykott durchführen. — Heute Vormittag brachen unter den Wäschern am Hung-ti-Fluß, wo die französische Konzession liegt, Unruhen aus. Sechs Personen wurden verhaftet. Die Häupter der Ringpos und die oberen chinesischen Beamten dürften zu einer Vereinbarung kommen, die sich voraussichtlich auf die Ausdehnung der fremden Eindringlinge gründen dürfte. Man glaubt, daß die Ausdehnung der französischen Konzession auf Sicasow und Tuntadu, einschließlich des Neuchinesischen Bundes (Hwang-Pu-Cuon), bereits genehmigt ist und daß dafür Tempel und Kirche im status quo bestehen bleiben, unter der Bedingung, daß keine Werke mehr dort niedergestellt, und daß die bereits niedgestellten innerhalb dreier Monate entfernt werden sollen.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist nicht nur in sofern sehr lehrreich, als er zeigt, von welcher entscheidendem Einfluß eine starke Flotte auf den Gang der Dinge ist, er bietet auch in dem Verlauf der Kämpfe zwischen den beiderseitigen Landheeren sehr viel instruktive Momente. Trotz der großen Ueberlegenheit an Zahl ihrer Landungstruppen ist den Amerikanern die Einnahme Santiagos erst gelungen, als ihre übermächtige Flotte von der Seeher her durch das Feuer ihrer Geschütze dem Angriffe den nötigen Nachdruck gegeben hatte. Bis dahin waren die ungeschulten und undisziplinirten amerikanischen Massen durch die kleinere, aber besser disziplinirte spanische Truppenmacht völlig in

Schach gehalten worden, und der ganze Angriff hätte voraussichtlich mit einem schweren „Eche“ der Amerikaner geendet, wenn nicht die amerikanischen Admirale den Eingang in die Bucht von Santiago forciert hätten. Es ist eben ein Unterschied zwischen einer Armee, die im letzten Augenblick vor der Kriegserklärung aus völlig un- ausgebildeten Leuten „zusammengetrommelt“ wird, und einem disziplinierten Heere, das seine Führer kennt und mit dem Kriegshandwerk Bescheid weiß. In Amerika begann man das schon sehr bald nach Ausbruch des Krieges zu erkennen. Als sich bei der Zusammenziehung der amerikanischen Streitkräfte die Disziplinlosigkeit der Mannschaften zeigte, erließ die amerikanische Heeresverwaltung unter Zuhilfenahme besonderer Vergünstigungen öffentliche Aufforderungen an die in Amerika wohnenden, nach preussischem Muster ausgebildeten Deutschen, sich zum Dienste im Heere zu melden. Aber diese Maßnahme zeigte nur, wie sehr sich die Ueberzeugung von der Ueberlegenheit einer geschulten Truppe einem Bürgerheer gegenüber in den Kreisen der auf ihre republikanischen Einrichtungen so stolzen, freien amerikanischen Bürger Bahn zu brechen begonnen hatte und wie man den preussischen Drill und die preussische Manneszucht im Auslande zu würdigen versteht. Auf die Kriegstüchtigkeit des Heeres konnte sie keinen entscheidenden Einfluß mehr ausüben. Wenn man in Amerika ähnliche Erfahrungen wie in dem Kriege mit Spanien in der Folge nicht wieder machen will, so wird nichts anderes übrig bleiben, als mit dem bisherigen System zu brechen und das Heerwesen auf anderer Grundlage zu organisieren.

Es ist sehr bemerkenswerth, daß in anderen Staaten, deren Heeresverfassung auf ähnlichen Grundlagen aufgebaut ist, wie die der Vereinigten Staaten, sich bereits eine auf Reformen hinielende Strömung bemerkbar macht. So ist vor kurzem in der Schweiz eine Broschüre aus der Feder des Generalstabsoffiziers Sonderegger erschienen, in welcher an der Hand der neuesten Erfahrungen die Unzulänglichkeit der militärischen Einrichtungen der Eidgenossenschaft dargelegt wird. Der Verfasser betont besonders, daß in der Stellung und Ausbildung der Offiziere so arge Mängel vorhanden seien, daß die schweizerische Armee thatsächlich auf den Standpunkt einer Bürgerwehr herabsinke. An zahlreichen Beispielen weist er nach, daß es eine Einbildung sei, daß in der schweizerischen Milizarmee der unbedingt militärische Gehorsam herrsche, wie solcher in dem stehenden Heere anzutreffen sei. Wohl existire eine Art freiwilliger Gehorsam, den sich aber der Offizier durch tüchtige Eigenschaften erst erwerben müsse. Das „Reglement“ schreibe zwar auch den unbedingten Gehorsam vor, und er existire ebenfalls bei den Spezialwaffen, bei Kavallerie und Artillerie, aber bei der Infanterie finde man nur den oben erwähnten freiwilligen Gehorsam, der auf einer Art von stillschweigender Abmachung begründet sei. Der Verfasser kommt zum Schluß, daß eine Reform des Heerwesens und vor allem eine bessere und sorgfältigere Ausbildung der Offiziere erforderlich seien.

Den Gegnern unserer militärischen Einrichtungen, die in einem Milizheere nach dem Muster des schweizerischen das Ideal aller militärischen Einrichtungen und in jedem Großen, der für militärische Zwecke verausgabt wird, eine unnütze Belastung der Steuerzahler erblicken, können diese Darlegungen nur angelegentlich zur Rüstung empfohlen werden. In keinem anderen Zweige der staatlichen Verwaltung ist Sparsamkeit zur unredlichen Zeit so wenig angebracht, als in der Heeresverwaltung. Jedes Zuwenig auf diesem Gebiete setzt den Staat nicht nur im Kriegsfalle den schwersten Gefahren aus, die daraus resultierende Verzögerung der militärischen Operationen schlägt auch dem nationalen Wohlstande Wunden, deren Heilung weit mehr Kosten erfordert, als die Unterhaltung einer die Sicherheit des Staates verbürgenden Armee.

Die spanisch-amerikanische Kriegslage dauert einstweilen noch unverändert fort. Aus Madrid werden allerhand Küstenverteidigungsmaßregeln signalisiert, die darzutun scheinen, daß man dort mit dem Auftauchen des Watson'schen Geschwaders in den spanischen Gewässern als einer ernst zu nehmenden Eventualität rechnet. Andererseits aber wollen die Gerüchte nicht verstummen, welche auf eine demnächstige friedliche Wendung der Dinge vorbereiten. Man wird jedenfalls der Wahrheit nicht zu nahe treten, wenn man Spaniens Widerstandsfähigkeit als im wesentlichen erschöpft betrachtet. Ist dem aber so, dann liegt auch kein erkennbarer vernünftiger Grund vor, der das Madrider Kabinett zur Fortsetzung eines völlig aussichtslos gewordenen Krieges bewegen könnte, es sei denn die Furcht vor inneren Umwälzungen. Daß die innere Lage nicht ohne Bedenken ist, geht schon aus den ungewöhnlichen Maßregeln vor, zu denen die Regierung gegriffen hat und die nur in Ausnahmeseiten gerechtfertigt erscheinen. Aber eben diese Ausnahmemaßregeln lassen sich auch dahin deuten, und so geschieht es in der That, daß die Regierung sich dadurch freie Hand verschaffen will, um, ungehindert durch Angriffe einer faktischen Opposition, in Friedensverhandlungen eintreten zu können. Voraussetzung für irgend ein erfolgreiches Handeln nach außen ist und bleibt aber, daß die Regierung unbedingte Herrin der Lage im Innern ist. Dazu soll ihr die Diktatorialvollmacht dienen, die sie sich gegenwärtig selber zuerkannet hat. Ihre Spitze kehren die jüngsten Ausnahmemaßregeln in erster Linie gegen die Carlisten, deren Umtrieben in Madrid also eine gewisse Bedeutung beigelegt zu werden scheint.

(Telegramme.)

New-York, 21. Juli. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Die Amerikaner werden, was auch das etwaige Schicksal von Cuba, den Philippinen, Ladronen und Carolinen sein möge, Portorico für sich behalten. Die Regierung ist bestimmt entschlossen, diese Insel zu einer starken Station ihrer Kriegsmarine zu machen, welche bestimmt ist, das Caribische Meer und den künftigen Panamakanal zu beherrschen. Mc Kinley beabsichtigt durch die Ausrüstung des Geschwaders Watson's nicht nur Spanien einzuschüchtern, sondern auch auf das übrige Europa durch die amerikanische Seemacht Eindruck zu machen. Man beabsichtigt im übrigen, die Madrider Regierung zu zwingen, alle Forderungen zu bewilligen, welche Amerika zu stellen für gut befinden wird. Diese Mitteilung soll auf die Autorität einer amtlichen Persönlichkeit hin veröffentlicht worden sein, welche in nahen Beziehungen zu Mc Kinley steht.

Washington, 21. Juli. Die cubanische Junta telegraphirte an Garcia und andere cubanische Offiziere, daß ihr Verhalten gegenüber den Amerikanern bei Santiago von ihr nicht gebilligt werden könnte und daß sie die Sache Cubas dadurch ernst schädigten, wenn sie bei ihrer Haltung verharren.

New-York, 21. Juli. Das „Evening Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus San Thomas von gestern, nach welcher am letzten Sonntag die spanischen Bewohner von Mayague an der Westküste von Portorico einen Angriff gegen die Eingeborenen unternahmen, weil letztere, wie sie behaupten, mit den Amerikanern sympathisiren und sich dem dort erwarteten Invasionsheere des Generals Miles anzuschließen beabsichtigten. Bei dem Zusammenstoß wurden neun Personen getödtet und viele verwundet.

New-York, 21. Juli. Wie berichtet wird, soll es den Spaniern gelungen sein, die Ladung des Dampfers „Antonio Lopez“ zu bergen, welcher, wie berichtet wurde, bei dem Versuch, die Blockade von Portorico zu durchbrechen, in der Nähe von San Juan gestrandet war. Der Dampfer war mit Vorräthen besetzt. — Wie der Korrespondent des „New-York Journal“ aus Washington telegraphirt, soll der Oberstkommandirende, General

Miles, in den Präsidenten McKinley bringen, ihm zu erlauben, nach der Eroberung von Portorico seine Armee nach Spanien führen zu dürfen.

New-York, 21. Juli. Die Verhandlungen über den Transport der in Santiago gefangenen genommenen Spanier sind zum Abschluß gelangt. Der Transport ist der spanischen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft übertragen. Der Kontrakt bestimmt, daß die Gesellschaft binnen neun Tagen fünf Schiffe vor Santiago bereit stellen muß, binnen 17 Tagen zwei weitere und den Rest nach drei Wochen. Die Gesellschaft übernimmt die Beförderung zum Preise von 20 Dollar für den gemeinen Soldaten, von 55 Dollar für jeden Offizier, im ganzen 24 000 Mann und 1 000 Offiziere für den Preis von 535 000 Dollars.

New-York, 21. Juli. Die „Evening Post“ berichtet aus Kingston: Aus Siboney eingetroffene Cubaner melden, daß der Rebellenführer Garcia todt sei.

Havana, 21. Juli. Es herrscht hier große Begeisterung für energischen Widerstand, um einem Angriff der Amerikaner zu begegnen. Die Führer der Freiwilligen sind entschlossen, eher zu sterben als zu kapituliren.

Santiago, 21. Juli. Dem verwundeten General Uñares mußte der Arm amputirt werden. Der Zustand des Verwundeten ist bedenklich.

Madrid, 21. Juli. Eine offizielle Note besagt, das Schreiben des Generals Toral an Schafter werde für apokryph gehalten, weil es eine Behauptung enthält, die Toral unmöglich aufstellen konnte. Thatsächlich kann unmöglich gesagt werden, daß die Regierung ihn zur Uebergabe ermächtigte. Der Vorgang sei folgender: Der Kriegsminister erhielt zwei Telegramme Blanco's. Eines enthielt die von Toral herrührende Darlegung der kritischen Lage in Santiago, das andere die Uebergabebedingungen. Der Minister antwortete, Blanco möge Toral jede Initiative überlassen. Der Minister könne ihm kein anderes Verhalten vorschreiben, als das durch das militärische Geheiß vorgeschriebene. Die Note schließt: Toral handelte, wie er es für gut hielt, und wird vor dem Kriegsgericht die Beweggründe der Kapitulation darlegen.

Madrid, 21. Juli. Marschall Blanco telegraphirte, er habe weder direkt noch indirekt seine Ermächtigung zur Kapitulation von Santiago gegeben. Diese sei vielmehr ohne sein Wissen erfolgt. Mit General Toral werde nach aller Strenge der militärischen Gesetze verfahren. — Ein Telegramm aus Havana meldet, daß die Aufständischen in der Provinz Santa Clara geschlagen worden seien und daß ein amerikanisches Kriegsschiff am 16. ds. Santa Cruz del Sul ohne Erfolg beschossen habe.

Madrid, 21. Juli. Wie verlautet, weigerte sich General Terajo, der Kommandant von Guantana mo, zu kapituliren. Er behauptet, General Toral sei nur berechtigt, die Kapitulation für die Truppen von Santiago abzuschließen. Die Kapitulation von Santiago könnte sich infolge dessen nur auf die dortige Garnison von 7 000 Mann erstrecken.

Madrid, 21. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde Manzanillo gestern von den Amerikanern beschossen. Das Bombardement dauerte vier Stunden. Marschall Blanco beglückwünschte die Vorkämpfer, daß sie dem fürchtbaren Bombardement Widerstand geleistet haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben heute nach dreiwöchigem, sehr befriedigendem Aufenthalt St. Blasien verlassen, um sich für etwa 14 Tage nach St. Moritz im Engadin zu be-

Feuilleton.

Das neuere und neueste Drama in Oesterreich.

Von Dr. Eugen Kilian.

Die erste Reihe der von Hans Sittenberger soeben veröffentlichten „Studien zur Dramaturgie der Gegenwart“ *) beschäftigt sich mit dem dramatischen Schaffen in Oesterreich. Die Gruppierung kritisch-literarischer Untersuchungen nach dem Gesichtspunkte landsmannschaftlicher Zusammengehörigkeit rechtfertigt sich in vorliegendem Falle, wie der Verfasser im Vorworte hervorhebt, durch die Thatsache, daß die Bühnendichtung Oesterreichs sich unbestreitbar durch zahlreiche gemeinsame charakteristische Züge kennzeichnet. Die Altösterreichische Tradition, die in Grillparzer, Bauernfeld, Raimund, Nestroy in mehr oder minder starkem Maße für uns verkörpert ist, hat ungeachtet mannigfacher Gegenströmungen und auswärtiger Einflüsse bis auf den heutigen Tag eine bewußte oder unbewußte Einwirkung geübt auf das Schaffen der österreichischen Dramatiker. Der Klarlegung dieser verbindenden Fäden zwischen den verschiedenen Vertretern des österreichischen Geisteslebens läßt Sittenberger's Buch besondere Sorgfalt zutheil werden. Ohne Anspruch auf bibliographische Vollständigkeit zu erheben, zieht es alle irgendwie charakteristischen oder beachtenswerthen Erscheinungen der einschlägigen dramatischen Literatur, nach gewissen Gesichtspunkten zu größeren Gruppen zusammengefaßt, in den Kreis seiner Betrachtung. In die Besprechung der einzelnen

*) Hans Sittenberger, Studien zur Dramaturgie der Gegenwart. Erste Reihe. Das dramatische Schaffen in Oesterreich. München, Bed. 1898. 8°. 433 S.

Werke werden gelegentlich interessante Erörterungen über dramaturgische Fragen allgemeiner Art eingegeben.

Sittenberger's Studien gliedern sich inhaltlich in drei Hauptabschnitte: Der erste, eingeleitet durch einen Exkurs über die dramatische Tradition in Oesterreich, trägt die Ueberschrift »Epigonen« und behandelt in erster Linie Nissel, weiterhin Mosenthal, Prechtler, Weilen, Hamerling, Saar, Döczy, Ebner-Eschenbach und andere; der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der modernen Wiener Schule, vertreten durch Vahr, Lothar, Schnitzler, Dörmann, David u. a.; der dritte Theil behandelt Anzengruber und das neuere österreichische Volkstheater. Wenn Sittenberger in dem ersten Abschnitt die besprochenen Dramatiker unter dem Gesamtamen der Epigonen zusammenfaßt und dies damit begründet, daß keiner dieser Dichter einen selbständigen Stil ausgebildet oder auch nur vermocht habe, einen übernommenen Stil rein zu bewahren, daß ihre Gestaltungskraft nicht über einzelne Scenen hinausgegangen, das Ganze aber »fast immer kraftlos und zerfahren« geblieben sei, so wird hiermit eine herbe, aber im großen und ganzen kaum wegzuläugnende Wahrheit ausgesprochen. Die Richtigkeit dieser Thatsache tritt um so deutlicher zu Tage, wenn man die Reihe dieser Dramatiker an dem Einen mißt, der gewissermaßen vermittelnd steht zwischen ihrem Schaffen und dem Drama der klassischen Periode, der granitnen Gestalt Grillparzer's. Auch in seinen Dramen tritt uns eine auf das Charakteristische des Epigonenstums hinweisende Mischung der Elemente entgegen: Einfluß und Vorbild deutscher und ausländischer Klassiker einerseits und selbständige, der österreichischen Heimatherde entsprossene volkstümliche Elemente andererseits. Daß Grillparzer aus dieser Mischung der Elemente als ein Neuer, als eine eigenartige und selbständige Individualität sich heraus-

wächst, ist das, was ihn zum bedeutungsvollen und großen Dichter stempelt, was seinen Werken den Stempel des ewig Dauernden aufdrückt gegenüber den mehr oder minder hinfälligen Werken der Epigonen. Auch an Grillparzer haftet — das ist nicht zu läugnen —, und am meisten in seinen Jugendwerken, manches Epigonenhafte; aber weit stärker und in die Augen fallend ist die Fülle des Neuen, das uns in Grillparzer's Schaffen entgegentritt. Das ist uns recht lebendig erst zum Bewußtsein gekommen durch die Ergründungen der modernen Dichterschule in dem letzten Jahrzehnt. Wir gewöhnen uns mit Recht daran, in Grillparzer den Pfadfinder neuer unebener Wege zu verehren und erkennen die zarten Fäden, die von dem absolut neuen Stil der »Jüdin von Toledo«, des »Treuen Dieners« und des »Bruderzwist« zu dem Realismus unserer Tage herüberleiten. In diesem Entdeden von dichterischem Neuland liegt diejenige Seite des Grillparzer'schen Genies, die ihn von allen jenen Dichtern unterscheidet, die Sittenberger's Buch unter dem Gesamtamen der Epigonen zusammenfaßt. Ein blindes Nachtreten in ausgefahrenen Gleisen oder aber ein unsicheres und wechselndes Schwanken zwischen verschiedenen Stilarten, das doch zu keiner neuen kräftigen Eigenart sich zu kräftigen vermögen, ist bezeichnend für das dichterische Schaffen dieser Dramatiker. Das gilt auch von demjenigen dieser Dichter, der unter ihnen allen die vornehmste und bedeutendste literarische Erscheinung ist und dem Sittenberger deshalb mit Recht einen verhältnißmäßig sehr großen Abschnitt seiner Studien gewidmet hat, von Franz Nissel.

Die ungemein liebenswürdige und sympathische Persönlichkeit des vor einigen Jahren verstorbenen Dichters hat nach seinem Tode eine namhafte Reihe literarischer Arbeiten und Studien hervorgerufen, die dem von Leben und Schicksal

geben. Die höchsten Herrschaften reisen heute bis Zürich, morgen nach Thufis und gedenken am 23. d. Mts. in St. Moritz einzutreffen. Im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten werden sich daselbst befinden die Hofdame Freiin von Adelsheim, der Oberhofmarschall Graf von Anblaw, Legationssekretär Dr. Seyd und Hofarzt Dr. Dreßler. Nach Beendigung des Aufenthalts in der Schweiz gedenken Ihre Königlichen Hoheiten nach Schloß Rainau überzufriedeln.

** Auf Grund der in den Monaten Mai bis Juli l. J. abgehaltenen zweiten juristischen Staatsprüfung werden folgende Rechtspraktikanten zu Referendären ernannt:

Dr. Hugo Baur aus Mühlhofen, Dr. Konrad Beyerle aus Waldshut, Rudolf Blume aus Karlsruhe, Julius Bolak aus Mühlheim, Alexander Brauer aus Karlsruhe, Dr. Emil Braunagel aus Baden, Gustav Brugier aus Karlsruhe, Karl Buzengeiger aus Gutach, Runo Conradi aus Karlsruhe, Karl Dauth aus Dühren, Heinrich Emel aus Buchen, Alois Endres aus Unterbalbach, Heinrich Fischer aus Freiburg, Franz Franz aus Mannheim, Peter Fromberg aus Freiburg, Max Fürst aus Karlsruhe, Oskar Graf aus Mosbach, Alfred Hanemann aus Rastatt, Wilhelm Harrer aus Konstanz, Alfred Haug aus Mannheim, Richard Hepp aus Pforzheim, Hermann Hilbrand aus Waldbrunn, Dr. Viktor Höniger aus Rastatt, Dr. Erich Klein Schmid aus Dhruff, Wilhelm Krauß aus Freiburg, Hermann Kuenzer aus Eppingen, Hermann Künzig aus Giffingheim, Julius Leberle aus Neckargemünd, Dr. Otto Levis aus Karlsruhe, Karl Lingert aus Karlsruhe, Karl Loos aus Adelsheim, Karl Maurer aus Lahr, Heinrich Medel aus Dpladen, Eduard Meßger aus Lahr, Eduard Morell aus Heidelberg, Dr. Ludwig Muchow aus Seehausen, Emil Müller aus Hiltzbach, Dr. Friedrich Müller aus Adelsheim, Heinrich Müller aus Heidelberg, Ludwig Müller aus Mannheim, Dr. Viktor Nauen aus Mannheim, Friedrich Netter aus Pforzheim, Franz Neukum aus Donauwörth, Oskar Nibel aus Breslau, Dr. Kurt Rive aus Breslau, Dr. Walter Röfler aus Baden, Karl Rudmann aus Weersburg, Alexander Schaible aus Freiburg, Oskar Schanno aus Altbreisach, Fritz Schlachter aus Werbach, Karl Schmidt aus Schmieheim, Edgar Schreiber aus Zell a. S., Fritz Schubert aus Karlsruhe, Karl Siebert aus Niederhaußen, Otto Stuber aus Waldshut, Friedrich Vortisch aus Vörsach, Reinhard Vortisch aus Vörsach, Otto Weiß aus St. Blasien, Friedrich Wieland aus Karlsruhe, Leonhard Winkler aus Wertheim, Karl von Wisleben aus Berlin, Otto Wunder aus Mannheim, Ferdinand Zuccalmaglio aus Krefeld.

(Stadtgartenkonzert) Die heute vom Schießplatz bei Darmstadt zurückkehrende Kapelle des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 wird morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, unter Leitung ihres Dirigenten, königlichen Musikdirektors J. Biese, zum erstenmale wieder im Stadtgarten konzertieren. Das Programm zeigt einen Operettenabend an.

nicht allzu glimpflich behandelten Dichter und seinen Werken nachträglich zu dem verdienten Rechte zu verhelfen suchen. Gegenüber diesen Würdigungen, die in rühmlicher Pietät für den edlen dichterischen Dulder in der Rücksicht seiner Bedeutung vielleicht da und dort über das Ziel hinausgeschossen, erscheint das scharfe Urtheil Sittenbergers auf den ersten Blick wohl etwas hart und grausam, kann jedoch bei näherem Zusehen keineswegs als ungerecht bezeichnet werden. Er war ein Mensch von schönen Gaben, aber kein eigener, kein selbständiger Mann, und darum konnte er nicht durchdringen. — Er war nicht reich genug, einen eigenen Acker zu bebauen, er hielt nur nach, fand dabei aber manche volle Aehre. Zu stolz, um nach dem wohlfeilen Erfolg des Tages zu ringen, war er doch wieder zu schwach, um das wahrhaft Große zu erreichen. Daß er es aber agahnt und in seinen glücklichen Augenblicken ihm nahe gekommen, macht ihn um werth. Dieses Urtheil, in dem der Grund für die meist nur vorübergehenden Erfolge der Nissel'schen Dramen enthalten ist, wird durch die Literaturgeschichte schwerlich eine wesentlich andere Schattirung erfahren. Nissel war in der That Epigone; er schwankte zwischen verschiedenen Stilarten, ohne doch wirklich neue und eigene Töne zu finden; er folgte meist seinem großen Vorbilde Schiller, ohne doch diejenigen Eigenschaften zu besitzen, die uns über die Mängel Schiller'scher Kunst hinwegzuführen vermögen. Wie die unglückliche Neigung des Dichters, eine »große, erhabene Idee« jeweils zum Ausgangspunkt seines dichterischen Arbeitens zu machen, und allgemeine Typen zu schaffen an Stelle realistisch geschafter individueller Menschen, die Werte Nissel's in ihrer künstlerischen Wahrheit oft auf Schritt und Tritt beinträchtigt hat, das weist Sittenberger an einer eingehenden Analyse des hierfür besonders charakteristischen »Perseus von Macedonien« in überzeugender Weise nach. Wie hier, so wird auch in anderen Dramen des Dichters die natürliche Kraft der Darstellung durch hyperidealistische Gedankenpoesie gelähmt, nicht am wenigsten in dem Preisdrama »Agnes von Merans«, das keineswegs, wie der Dichter selbst in hartnäckigem Beharren wollte, als sein reifstes und vollendetes Werk zu betrachten ist. Vielmehr ist Sittenberger völlig beizustimmen, wenn er der Tragödie »Heinrich der Löwe« und dem freischen, in seinen besten Theilen an Grillparzer gemahnen historischen Lustspiel »Ein Nachtlager Corvins« den unbedingten Vorrang vor allen andern Dramen des Dichters einräumt. In keinem andern Werke Nissel's tritt dessen Neigung zu typisch-schematischer Behandlung so zurück zu Gunsten einer auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden individuellen Charakteristik, wie in »Heinrich der Löwe«, ein Drama, das durch die gesunde Kraft und Natürlichkeit seiner Darstellung vollen Anspruch auf Berücksichtigung durch unsere Bühnen erheben darf. (Schluß folgt.)

(Das dritte Heft der Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe), im Auftrage des Stadtrathes herausgegeben vom Statistischen Amt, ist soeben im Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei erschienen. Das Heft enthält einen ausführlichen Bericht über die Arbeits- und Einkommensverhältnisse der städtischen Arbeiter und deren Familien im Jahre 1897 von Dr. phil. Fr. Schäfer, mit einem übersichtlichen Tabellenanhang.

□ **Mannheim**, 20. Juli. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Bürgermeisters Bräunig fand gestern Abend im »Pfälzer Hof« ein vom hiesigen Stadtrath veranstaltetes Festessen statt, dem zahlreiche Mitglieder des Stadtrathes, des Bürgerausschusses, sowie eine Zahl sonstiger Mannheimer Bürger beiwohnten. Der Obmann des Stadtrathes, Herr Bräunig, feierte den scheidenden im Namen des Bürgerausschusses, indem er auf die erprießliche Thätigkeit hinwies, die Herr Bräunig im Dienste der Stadt Mannheim, der er seine Kräfte 22 Jahre lang gewidmet, geleistet hat. Nachdem Herr Bräunig in schlichten Worten gedankt, hielt Herr Oberbürgermeister Beck im Namen des Stadtrathes eine tiefempfundene Abschiedsrede. Herr Kaufmann Emil Hirsch sprach im Namen der außerhalb der Verwaltung der Stadt stehenden Bürger und erst spät nach Mitternacht fand das Fest seinen Abschluß.

* **Freiburg**, 20. Juli. Der Bäckerunterverband Baden-Württemberg hielt Montag hier den vierten Verbandstag ab. Annahme fand u. a. ein Antrag, der die Einführung der Zwangsstimmung befristet. Verbandspräsident Kälberer-Stuttgart sprach über den Maximalarbeitstag, der viel Unheil angerichtet habe, wie sich besonders in dem Verhältnis zwischen Meßtern und Gefellen zeige. Man beschloß eine Eingabe an den Bundesrath um Aufhebung des Maximalarbeitstages, oder wenigstens um eine Milderung.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Digermulsen**, 21. Juli. Heute Früh begab sich Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge nach dem Digermulser Kollen. Das klare schöne Wetter ermöglichte den vollen Genuß der großartigen Rundsicht. Nachmittags nahm der Kaiser die Vorträge der beiden Kabinettschefs entgegen. Heute wird die Reise fortgesetzt.

* **Berlin**, 21. Juli. Die »Nationalzeitung« schreibt: Anfang Oktober soll die erste Konferenz der Universitätsprofessoren in Berlin stattfinden.

* **Wilhelmshöhe**, 20. Juli. Der Kronprinz, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind heute zu einem auf drei Tage berechneten Ausflug in den Harz abgereist.

* **Genf**, 21. Juli. Infanterie- und Kavallerieabteilungen bemachen die Arbeitsplätze und durchziehen die Straßen. Die Polizei verhaftete etwa 50 Anarchisten, darunter Berard, der alle Kugeln seines Revolvers auf einen Polizeikommissar abfeuerte. Ueberall unterführten die Bürger die Polizei. Die Arbeiter verlangen eine Frist von 24 Stunden zur Beantwortung der Vorschläge der Arbeitgeber, die ihnen durch den Stadtrath übermittelt wurden. Wahrscheinlich werden zahlreiche Arbeitsplätze morgen wieder eröffnet werden.

* **Paris**, 21. Juli. Vor dem Justizvollziehungsgericht gelangte gestern der Beleidigungsprozess zur Verhandlung, der von Zola gegen den Direktor Marioni und den Chefredakteur Zudet vom »Petit Journal« wegen eines Artikels, durch den das Andenken seines Vaters verletzt wurde, angestrengt worden ist. Zola forderte, daß der Prozess solle vertagt werden, aber der Gerichtshof entschied, daß der Prozess der Reihenfolge nach zur Verhandlung kommen soll. — Nach einem Austausch von Bemerkungen zwischen dem Präsidenten und den Advokaten beider Parteien über die Kompetenzfrage für das Justizvollziehungsgericht in einem Verleumdungsprozess, in welchem es sich um das Andenken eines verstorbenen Beamten handelt, vertagte sich der Gerichtshof um 14 Tage, um über diese Frage Beschluß zu fassen. Während der Auseinandersetzung herrschte im Zuschauerraum große Unruhe, und es wurden wiederholt Protestrufe gegen Zola's Abwesenheit laut. — Es verlautet, daß Zola nach Luzern abgereist ist.

* **Paris**, 21. Juli. Ein Gerichtsvollzieher begab sich gestern nach dem Landhause Zola's Medane, um ihm das Urtheil des Verfallenen Schwurgerichtes zuzustellen. Das Dienpersonal weigerte sich indessen, das Schriftstück entgegenzunehmen. Es verlautet, die Gerichtsbehörden haben die Beibehaltung des Wohnsitzes Zola's beantragt, um die Bezahlung der Geldbuße und Gerichtskosten zu sichern. — Den Vätern zufolge habe sich Oberst Henry geweigert, dem Untersuchungsrichter Vertulus die Kontenliste Kierbag's mitzutheilen. Vertulus begab sich deshalb nach dem Kriegsministerium, um die Herausgabe der Liste zu verlangen. Der Advokat Tecenas richtete an Vertulus das Ersuchen um einstweilige Freilassung Kierbag's.

* **Paris**, 21. Juli. Infolge der Zwischenfälle in der Verhandlung des Zola-Prozesses in Versailles fand ein Pistolenduell zwischen dem Redakteur Guerin von der »Libre Parole« und dem Journalisten Buchard statt. Letzterer wurde leicht verwundet.

* **London**, 21. Juli. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Regierung einen weiteren Unterstaatssekretär des Reichens anstellen will. Der Vorschlagsekretär in Paris, Gosselin, ist für diesen Posten anzufragen.

* **St. Petersburg**, 21. Juli. Seine Majestät Kaiser Nicolaus alarmirte gestern Früh das Lager von Krasnoje Szelo. Dem sich anschließenden Manöver des Gardecorps wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bei.

* **Konstantinopel**, 20. Juli. Die Pforte richtete auch an die englische Botschaft eine Note, in welcher jede Verantwortung für die bei den Unruhen der Armenier in Konstantinopel verursachten Schäden entschieden zurückgewiesen und dagegen protestirt wird, daß die griechische Kriegsgeschädigung in Höhe der angesprochenen Summe beschlagnahmt werde.

* **Genoa**, 21. Juli. Die kretischen Nationalversammlungen nahmen den Entwurf der provisorischen Verwaltung der Insel im Prinzipie einstimmig an, jedoch mit einigen Vorbehalten, über welche heute berathen wird.

* **Valparaiso**, 21. Juli. Während der Kammerdebatte, betreffend die Einführung von Papiergeld, demonstirte eine Menge von Arbeitern vor dem Parlamentsgebäude und forderten Arbeit. Ihre Haltung war

so bedrohlich, daß starke Militär- und Polizeimannschaft aufgeboden wurde, um eventuell auf die Menge zu feuern. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Bill, betreffend die Ausgabe von 50 Millionen in Papiergeld wurde jedoch angenommen. Alle Geschäfte sind thatsächlich unterbrochen.

Verschiedenes.

† **Graz**, 21. Juli. (Telegr.) Der Wiener Tourist Konrad ist am Sonntag vom Hochthor im Gesäule abgestürzt. Seine Leiche wurde am Mittwoch aufgefunden.

† **Brüssel**, 21. Juli. (Telegr.) Der Völkerrechtler Professor Dr. Rivier ist gestorben.

† **Marseille**, 21. Juli. (Telegr.) Der Forschungsreisende Gentil, der kürzlich bis zum Schafsee vorgedrungen war, ist an Bord des Dampfers »Stambul« hier eingetroffen.

† **Algier**, 21. Juli. (Telegr.) Infolge von Prekopolentken fanden gestern zwei Duelle statt und zwar das erste, ein Duell zwischen dem Herausgeber des Blattes »Antiquaire«, Max Regis, und dem Journalisten Hennequin, welcher am Arm verwundet wurde, und ein zweites, Pistolenduell, zwischen Louis Regis und dem Redakteur des Lokalblattes »Micaise«. Letzterem wurde der Arm durchbohrt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Todesfälle. 19. Juli. Karl, 1 J. 3 M. 2 T., S.: Johann Dörflinger, Maurer. — Jakob Reichert, ledig, Soldat, 19 J. — Elise, 21 J., S.: Santo Pizzardi, Steinhauer. — 20. Juli. Willi, 4 M. 17 T., S.: Johann Weber, Blechner und Installateur.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m.	Beobacht. in m.	Wind. in m.	Witterung
20. Nachts 9 U.	752.6	16.0	11.2	88	NE	bedeckt
21. Morgs. 7 U.	755.6	12.2	8.3	79	E	heiter
21. Mittags 2 U.	755.0	19.8	8.7	51	NE	wolfig

Höchste Temperatur am 20. Juli 22.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.4.
Niederschlagsmenge des 20. Juli 8.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Juli: 4.69 m, gestiegen 8 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 21. Juli 1898.

Die Depression, welche gestern über der Ostsee gelegen war, hat sich nur wenig von der Stelle bewegt, dagegen hat sich über Südbritannien ein Maximum ausgebildet, das im Binnenlande Aufklarung verursacht hat. An der Ostküste herrscht noch meist trübes, regnerisches Wetter. Die Temperaturen, welche gestern erheblich gesunken waren, sind wieder im Steigen begriffen. Es ist wenig bewölkt und mäßigeres Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 21. Juli 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 304^{1/2}, Staatsbahn 303^{1/2}, Lombard. 69^{1/2}, 3^{1/2} Portugiesen 19.—, Egvpten —, Ungarn 102.80, Diskonto-Kommandit 198.10, Gotthardaktien 138.50, 3^{1/2} Mexikaner 24.10, 6^{1/2} Mexikaner 96.90, Ottomanbank 109.10, Türkenloose 35.60, Italiener 92.30. Tendenz: ziemlich fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.27, Wechsel London 202.85, Paris 80.83, Wien 169.77, Italien 74.72, Privatdiskonto 3^{1/2}, Napoleons 16.19, 4^{1/2} Deutsche Reichsbank 102.40, 3^{1/2} Deutsche Reichsbank 94.80, 4^{1/2} Preuss. Kontof. 102.60, 4^{1/2} (3^{1/2} abg.) Baden in Gulden 99.85, 4^{1/2} (3^{1/2} abg.) Baden in M. 100.40, 3^{1/2} Baden in M. 101.40, 3^{1/2} Baden in M. v. 1896 —, 4^{1/2} Monopolgriechen 43.60, 5^{1/2} Italiener 92.40, Oesterr. Goldrente 108.15, Oesterr. Silberrente 86.25, Oesterr. Loose v. 1860 126.75, Portugiesen 30.15, Russen 68.10, 4^{1/2} Serben 58.60, Spanier 36.60, Türkenloose 35.50, 1^{1/2} D-Türken 22.20, 4^{1/2} Ungar. Goldr. 102.75, Ung. Kronrente 99.55, 5^{1/2} Argentinier 78.—, 5^{1/2} Chinesen 101.25, 6^{1/2} Mexikaner 96.85, 5^{1/2} Mexikaner 93.50, 3^{1/2} Mexik. 24.—, Berliner Handelsbank 165.60, Darmstädter Bank 152.50, Deutsche Bank 198.10, Dresdener Bank 160.70, Babilische Bank 124.80, Rhein-Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 167.40, Pfälz. Hypothekbank 162.—, Oesterr. Länderbank 192.—, Wiener Bankverein 225^{1/2}, Ottomanbank 109.10, Mainzer —, Elbthalaktien 228.—, Schweizer Centralbahn 142.20, Schweizer Nordostbahn 99.20, Meridionalbank 134.15, Babilische Zuckerfabrik 50.—, Harner 180.30, Nordb. Lloyd 111.—, Paderfabrik 122.80, Berliner Maschinenfabrik 229.30, Karlsruher Maschinenfabrik 206.50, North Westf. 69.50, A. G. S. 277.70, Schudert 267.—, (2^{1/2} Uhr.) Kreditaktien 304^{1/2}, Diskonto-Kommandit 198.50, Staatsbahn 304^{1/2}, Lombarden 69^{1/2}. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2^{1/2} Uhr Nachm.) Kreditaktien 304^{1/2}, Diskonto-Kommandit 198.60, Staatsbahn 304^{1/2}, Lombarden 69^{1/2}. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 304.—, Diskonto-Kommandit 198.10, Staatsbahn 303^{1/2}, Lombarden 69^{1/2}, Seltener —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6^{1/2} Mexikaner —, Jura Simplon 88.30, Italiener 92.40. Tendenz: behauptet.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.—, Diskonto-Kommandit 198.20, Deutsche Bank 197.90, Berliner Handelsbank 164.40, Bochumer Gußh. 226.20, Laurahütte 198.70, Harpener 180.10, Dortmund 99.90. Tendenz: befestigt.

Berlin. (Schlußk.) 4^{1/2} Reichsbank 102.40, 3^{1/2} Reichsbank 94.90, 4^{1/2} Preuss. Kontof. 102.30, Oesterr. Kredit 224.90, Diskonto Kommandit 198.60, Dresdener Bank 161.30, Nationalbank für Deutschland 145.70, Staatsbahn 152.70, Bochumer Gußh. 225.70, Seltener Bergwert 188.20, Laurahütte 199.10, Harpener 180.40, Dortmund 99.90, A. G. S. 275.10, Schudert 267.40, Dynamit Truif 172.50, Köln-Kochweiler Pulverfabr. 235.—, Deutsche Metallwaffenfabrik 367.—, Kanada-Pacific 81.—, Privatdiskonto 3^{1/2}.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 359.—, Staatsbahn 359.50, Lombarden 77.10, Marktnoten 58.35, 4^{1/2} Ung. Goldr. 121.—, Papierrente 101.70, Oesterr. Kronrente 101.10, Länderbank 226.50, Ungar. Kronrente 99.10. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3^{1/2} Rente 103.15, Spanier 36.40, Türken 22.45, 3^{1/2} Italiener 92.—, Ottomanbank 541.—, Rio Tinto 685.—. Tendenz: —.

London. (Südafrikan. Minen.) Deeders 27^{1/2}, Chartered 29^{1/2}, Goldfields 4^{1/2}, Randfontein 1^{1/2}, Fairrand 5^{1/2}, 6^{1/2} Argentinier (innere) 53^{1/2}, Atholion Top 35^{1/2}, Louisa. Raiff. 29.30.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.
Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden und Diätetiken
 K. 335.19
 Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

Die Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft in Augsburg
 sucht einen juristisch gebildeten **Verwaltungsdirektor**, welcher in Ausführung der Versicherungsgeetze bewandert ist. Angenehme Gehaltsverhältnisse, Aussicht auf Pensionsberechtigung.
 Bewerber wollen kurze Angaben über Alter und bisherige Thätigkeit machen.
 D. 18

1425 m u. m. Schimberg-Bad. 140 Betten.
 Entlebuch (b. Luzern). Bad- u. Luftkurort I. Rg. Comfortables Kurhaus. Berühmteste alkal. Schwefelquelle u. Eiseng. Ausserordl. Erfolge b. chron. Rachen-, Magen-, Darm- und Blasen-Catarrhen, Leberanschw., Gelbsucht, Blutarm., Bleichsucht, Nervenschw. etc. Wunderschöne Lage. Prachtv. Fernsicht. Staubfreie, höchst reine stark. Alpenluft. Waldpark. Reiz. Spazierg. Saison I. Juni bis 15. Sept. Kurarzt. Vorzügl. Küche u. Keller. Mäss. Preise. Fahrpost Stat. Entlebuch. R. 996.1.
Fallegger Wyrsch, Besitzer.

Stadtgarten-Theater.
 Freitag den 22. Juli 1898:
Die arme Löwin.
 Schauspiel in 5 Akten von Emil Augier.
 Deutsch von Paul Lindau.
 Samstag den 23. Juli 1898:
Das Opferlamm.
 Billeterverkauf: Karl-Friedrich-Strasse 6 von 10-1 und 4-6 Uhr.
 Anfang 8 Uhr. D. 15

Handsche, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten.
 empfehlen R. 33.7
Ludwig Oehl
 Nachfolger,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.
 D. 13. Nr. 5351. Karlsruhe.

Gefunden
 wurde im Zug Nr. 257 am 19. d. M. der Betrag von **262 Mark.**
 Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bei diesseitiger Stationskassette melden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Groß. Stationsamt I.

Schreibgehilfe
 3. Jof. Cintr. gef. Bew. woll. Zeugn. u. Photogr. nebst Gehaltsanpr. einfinden, ev. sich pers. vorstellen. Verheiratete bevorzugt.
 Strohmeyer, Rechtsanw., Fahr l. Baden. D. 17

3 truppenfromme Reitpferde
 stehen Rüppurrerstrasse 1, Karlsruhe, bei Herrn Reuter zu verkaufen.
 R. 851.6

Bürgerliche Rechtsfreite.
 Rabung.
 R. 783.2. Nr. 8762. Karlsruhe.
 Der Goldarbeiter Ruppert Weber in Pforzheim - Prozessbevollmächtigter: Rechtsanw. Dufner baselst - klagt gegen seine Ehefrau, Anna Maria, geb. Schreiber, 3. Jt. unbekanntem Aufenthalts, unter der Behauptung, daß die Beklagte ihn grob verunglimpft habe, mit dem Antrage auf Ehescheidung.
 Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Samstag den 26. November 1898, Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 11. Juli 1898.
 Dr. Weil,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkurs.
 R. 990. Nr. 20.086. Karlsruhe.
 Ueber das Vermögen der Clara Lubin in Karlsruhe, Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, wurde heute am 19. Juli 1898, Nachmittags 1/2, 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Friedrich Artmann hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 6. September 1898 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlußfassung über die

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Verschollenheitsverfahren.
 R. 850.2. Nr. 11.553. Säckingen.
 Das Großh. Amtsgericht Säckingen hat heute folgenden **Vorbescheid** erlassen:
 Da die Verschollenheitsklärung des im Jahre 1883 nach Amerika ausgewanderten Schreibers Friedrich Tröndle, geboren am 22. Januar 1857 zu Oberhof und zuletzt wohnhaft in Wienheim, und des im Jahre 1891 nach Amerika ausgewanderten Metzgers August Tröndle, geboren am 26. Oktober zu Oberhof und zuletzt wohnhaft in Basel, beantragt ist, werden die Vermögten aufgefordert,
 binnen Jahresfrist
 Nachricht von sich an das Großh. Amtsgericht Säckingen zu lassen.
 Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermögten zu geben vermögen, aufgefordert, hiervon
 binnen Jahresfrist
 dem Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.
 Säckingen, den 8. Juli 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 A. A.
 Weiß, Registr.

Erbeinweisungen.
 R. 957.1. Nr. 5922. Waldbörn.
 Die Witwe des am 2. Mai 1898 in Waldbörn verstorbenen Steinbauers Johann Valentin Uermann, Maria Anna, geb. Hofmann in Waldbörn, hat bei Großh. Amtsgerichte dahier den Antrag gestellt, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht **binnen drei Wochen** Einwendungen hiergegen erhoben werden.
 Waldbörn, den 15. Juli 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Hoerr.

Steigerungs-Ankündigung.
 Donnerstag den 18. August l. J., Vormittags 10 Uhr,
 werden im Rathhause zu Heidelberg in Folge richterlicher Verfügun des Müller Albert v. Büren und der Ehefrau desselben, Katharina, geb. Kammerer von dort, die Vermögensgegenstände der Gemeindefabrik Heidelberg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
 1. 1 ha 73 a 10 qm Hofraithe, Hausgarten, Ackerland und Wiege bei der Weißbrodmühle; auf der Hofraithe steht:
 a. eine zweifelhafte Kaminmühle; b. ein einstufiger Schöpf mit Delmühle; c. eine 1 1/2 stüdtige Scheuer mit Stall; d. eine einstufige Hanfweibe; e. ein einstufiger Schöpf mit Schweineställen; f. 1 1/2 stüdtige Schweineställe; g. ein einstufiges Wäsch- und Badhaus mit Geflügelstall; h. ein einstufiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller; i. ein einstufiger Schöpf mit Schweinestallung;
 Anschlag 40,000
 Ferner das zum Mühlentrieb gehörige Wassergeländere, welches circa 24 Pferdekrafte erlegt 8,000
 2. 58 a 58 qm Acker in 4 Parzellen, geschätzt zu 2,580
 3. 1 ha 12 a 79 qm Wiege in 4 Parzellen 3,850
 zusammen 54,380
 Die Versteigerungsbedinge liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Schillerstraße Nr. 2, zu Jedermanns Einsicht auf.
 Bruchsal, den 13. Juli 1898.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Grotz, Notar.

Verfügung über die Vermögensgegenstände.
 R. 1000. Nr. 6810. Oberkirch.
 Durch Urteil des Großh. Amtsgerichts Oberkirch vom 16. Juli 1898 wurde die Ehefrau des Kontroleurs Hugo Kuhn, Fanny, geb. Heptig in Oberkirch für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres in Konkurs befindlichen Ehemannes abzusondern.
 Oberkirch, den 16. Juli 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 J. B.
 Grotz, Notar.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl. Zu D. J. 80 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Erden-Ankauf.
 R. 876. Emmendingen. Karl Heinrich und Wilhelm Kaltenbach von Emmendingen, unbekannt wo sich aufhaltend, sind zur Verlassenschaft ihrer Mutter, der Gottlieb Kaltenbach Ehefrau, geb. Stahl hier, gefestigt und werden hiermit aufgefordert, **binnen drei Wochen** zum Zweck deren Bezugs zu der Erbtheilung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.
 Emmendingen, den 13. Juli 1898.
 Großh. Notar:
 Münzer.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl. Zu D. J. 80 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Der Gesellschafter Karl Friedrich Keller in Pforzheim ist gestorben.
 An seiner Stelle ist dessen Witwe, Lisette, geborene Kug, von Pforzheim, in die Gesellschaft eingetreten.
 Bühl, den 27. Juni 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Paul.

Erden-Ankauf.
 R. 876. Emmendingen. Karl Heinrich und Wilhelm Kaltenbach von Emmendingen, unbekannt wo sich aufhaltend, sind zur Verlassenschaft ihrer Mutter, der Gottlieb Kaltenbach Ehefrau, geb. Stahl hier, gefestigt und werden hiermit aufgefordert, **binnen drei Wochen** zum Zweck deren Bezugs zu der Erbtheilung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.
 Emmendingen, den 13. Juli 1898.
 Großh. Notar:
 Münzer.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl. Zu D. J. 80 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Der Gesellschafter Karl Friedrich Keller in Pforzheim ist gestorben.
 An seiner Stelle ist dessen Witwe, Lisette, geborene Kug, von Pforzheim, in die Gesellschaft eingetreten.
 Bühl, den 27. Juni 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Paul.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl. Zu D. J. 80 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Der Gesellschafter Karl Friedrich Keller in Pforzheim ist gestorben.
 An seiner Stelle ist dessen Witwe, Lisette, geborene Kug, von Pforzheim, in die Gesellschaft eingetreten.
 Bühl, den 27. Juni 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Paul.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl. Zu D. J. 80 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Der Gesellschafter Karl Friedrich Keller in Pforzheim ist gestorben.
 An seiner Stelle ist dessen Witwe, Lisette, geborene Kug, von Pforzheim, in die Gesellschaft eingetreten.
 Bühl, den 27. Juni 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Paul.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Handelsregister-Eintrag.
 R. 743. Nr. 9436. Radolfzell. Zu D. J. 66 des diesseitigen Gesellschaftsregisters,
 Firma Maggi, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Sengen wurde heute eingetragen:
 Den Herren:
 Alexander Eppen, aus Stuttgart, in Berlin,
 Emil Braunschweig, aus Demmin, in Berlin,
 Julius Joll, aus Gumawier, in Berlin,
 wurde gemeinschaftlich mit je einem andern Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten Kollektivprokura erteilt.
 Die Prokura des Herrn August Keller von Sittenweilen ist erloschen.
 R. 634. Nr. 10.565. Bühl.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Goffarth.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Nachberzeichnete Bauarbeiten zur **Vergrößerung der Güterhalle in Leopoldshöhe** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 1. Grab-, Maurer-, Steinbauer- und Verputzarbeiten, 2. Zimmerarbeiten, 3. Schreinerarbeiten, 4. Glaserarbeiten, 5. Schlosserarbeiten, 6. Klempnerarbeiten, 7. Schieferbedeckarbeiten und Bligableitung, 8. Anstreicherarbeiten.
 Pläne und Bedingnißheft liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschriebe zum Einlegen der Uebernahmungsreise darselbst abgegeben. Die Angebote mit ausgerechneten Geldebeträgen sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis
Samstag den 6. August d. J., Nachmittags 6 Uhr,
 bei mir einzureichen.
 Zuschlagsfrist: zwei Wochen.
 Basel, den 19. Juli 1898.
 Großh. Bahnbaupinspector.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir vergeben im öffentlichen Verdingungswege die Lieferung von:
 56 000 Stück Winkelstahlfachwerk für Pfeilerbestimmung, das Stück 14,1 kg schwer,
 10 000 Stück Winkelstahlfachwerk für Pfeilerbestimmung, das Stück 15,23 kg schwer,
 120 000 Stück zugehörige Längenschrauben.
 Bedingungen und Angebotsbogen werden von uns abgegeben.
 Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit der Aufschrift „Längsch.“ oder „Längschrauben“ versehen bis
Freitag den 29. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,
 bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
 Karlsruhe, den 12. Juli 1898.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung** ist mit Gültigkeit vom 1. August l. J. der III. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Nachträge für die Stationen der Schweizerischen Südbahn und kann von unserem Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Schweizerischer Güter-Verkehr.
 Zum Ausnahmestadium für **Cement ab Kirchheim bei Heidelberg** und **Kuppenheim** nach der **Stiftung</**